

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 128.

Halle, Mittwoch den 6. Juni  
Hierzu eine Beilage.

1855.

## Telegraphische Depeschen.

Wien, Montag, 4. Juni, Nachmittags. Heute Mittag 1 Uhr wurde die fünfzehnte Konferenz-Sitzung abgehalten. Dem Vernehmen nach war es, wie bekanntlich erwartet gewesen, die formelle Schlussitzung. Weiteres ist noch unbekannt.

Königsberg, Montag, 4. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Petersburg vom 31. v. Mts. ruft ein kaiserlicher Ukas die kleinrussischen Kosacken von Tschernikow und Potawa auf, in die Reichswehr einzutreten, die sofort organisiert werden soll.

Paris, Montag, 4. Juni. Heute hielt der Kaiser auf dem Marsfelde eine Revue ab.

## Deutschland.

Berlin, d. 4. Juni. Se. Maj. der König haben geruht: Den bisher mit der Verwaltung des Präsidiums der Regierung zu Frankfurt a. D. beauftragten Ober-Präsidenten Dr. Böttcher zum Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer zu ernennen.

Wie der „Staats-Anzeiger“ aus Potsdam vom 4. Juni berichtet, war das Befinden des Königs am 3. anhaltend gut; der zu erwartende Fieberanfall hatte sich nicht wieder eingestellt; auch am 4. befand sich der König den Umständen nach wohl, so daß Se. Majestät die Vorträge entgegennehmen wird.

Nach der neuesten Bestimmung wird der König den Besuch nach dem Rhein bis auf spätere Zeit, und wahrscheinlich sogar bis zum nächsten Jahre hinauschieben.

An die Stelle des sächsischen Gefandten v. Hochschild, welcher Berlin verlassen hat, um den Gesandtschaftsposten in London einzunehmen, wird der bisherige Gefandte in Wien v. Mannsbach treten, und nach Wien, wie schon gemeldet, der Baron v. Mandarström gehen.

Nach einer jüngst zwischen der General-Postdirektion und der Polizeiverwaltung stattgefundenen Vereinbarung hat das Recht, nach welchem auf Grund der Postverordnung vom Jahre 1782 Post-Passagiere während der Fahrten der Postwagen nicht arreiriert werden können, aufgehört. Es steht von jetzt ab der Polizeibehörde frei, die Posten auch während der Fahrt anzuhalten und Verhaftungen der Passagiere vorzunehmen.

Der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Freih. v. Manteuffel ist heute nach Herzberg abgereist, um von dort aus die Elberegion und die in derselben in Angriff genommenen Regulirungs-Arbeiten zu besichtigen.

Das Landes-Ökonomie-Collegium hat dahin gewirkt, daß in denjenigen Provinzen, in welchen Seidenbau betrieben wird, Central-Gaspel-Anstalten eingerichtet werden, um die Abwaschung der gewonnenen Coccons zu übernehmen, die von den Seidenzüchtern in der Regel nur ungenügend ausgeführt werden kann.

Die gestrige Notiz über das Eintreffen von Auswanderer-Zügen aus der Italienschen Schweiz, welche nach Australien gehen, bezieht sich nicht auf Berlin, sondern auf Köln.

## Orientalische Angelegenheiten.

Am 31. Mai Abends ist, wie Wiener Blätter mittheilen, die offizielle Antwort des französischen Kabinetts auf die österreichischen Vorschläge in Wien eingetroffen. Die Note des Grafen Walewski, obwohl sie, was bereits seit mehreren Tagen vorausgesehen wurde, auf die Wiener Vermittlungspropositionen nicht eingehen zu können erklärt, soll der „Süd. Post“ zufolge, in einem sehr verbindlichen Tone gehalten, und das Bestreben, die Freundschaft Oesterreichs nicht zu verlieren vorwiegend sein. Die Antwort des englischen Kabinetts traf einen Tag später ein und schließt sich dem Geiste der französischen an. Als unmittelbare Folge der eingetroffenen Antworten wird nunmehr eine Schlussitzung der Konferenz erwartet. (S. telegr. Depesche zu Anfang unfr. heutigen Nr.)

Ueber den letzten russischen Vorschlag: entweder die Dardanellen und den Bosphorus für die Kriegsschiffe aller Nationen zu öffnen, oder die Meerengen wie bisher geschlossen zu lassen, dagegen die Hohe Pforte zu berechtigen, sobald sie Kriegsgefahr von Rußland befürchte, fremden Seemächten die Erlaubnis zur Einfahrt zu erteilen, urtheilt selbst die Berliner „Zeit“ folgendermaßen: „Der letztere, alternative Vorschlag läßt nun allerdings keinen praktischen Nutzen erkennen. Es wäre dies ein Friede, der die Permanenz des Kriegs in sich schloße, und Graf Walewski hat Recht, wenn er sagt, daß die Allirten keinen Vergleich eingehen könnten, der ihnen nur eine augenblickliche Ruhe gewähre, und den sie im Voraus wieder gestört sehen.“

## Vom Kriegsschauplatz.

Fürst Gortschakoff meldet von Sebastopol den 1. Juni: Den 27. Mai hat der Feind zu Werbiansk zwei Häuser, Küstenfahrzeuge und ein beträchtliches Getreide-Magazin in Brand gesteckt. — Am 29. erschien er mit einem Geschwader von siebenzehn Schiffen vor Genitschek (liegt an der Nord-Westküste des Kosowschen Meeres, gegenüber der Landzunge von Arabat), eröffnete ein sehr lebhaftes Feuer und zündete Transportschiffe an, welche sich dort befanden, eben so auch Getreide-Vorräthe, welche an der Küste lagen. Die Kartätschen zweier unserer Geschütze zwangen die Schaluppen, welche das Feuer anlegten, sich zurückzuziehen. Am 30. hat der Feind gegen Genitschek nichts unternommen. — Vom 29. Mai bis zum 1. Juni ereignete sich vor Sebastopol und in den übrigen Theilen der Krim nichts von Bedeutung.

Der Pariser „Moniteur“ vom 4. Juni enthält eine Depesche des General Pellissier aus der Krim vom 1. d. Mts. In derselben heißt es unter Anderem: Wir haben vor der Massbastion zwei Minenöfen gesprengt. Eine zweite Explosion hat dem Feinde großen Schaden verursacht. In der Stapelschlucht hat das Geniecorps 24 fubische Kisten gefunden, wovon jede 50 Kilogramme Pulver enthielt. Diese Kisten waren wagerecht in der Erde vergraben und mit einem Apparat versehen, der durch den Druck des Fußes eine Explosion hervorrief. Das Geniecorps hat diese Kisten mitgenommen.

Auch die piemontesische Regierung hat Depeschen aus der Krim veröffentlicht, die jedoch nur bis zum 26. reichen. Am 25. hatten die piemontesischen Truppen bei Kamara ein Lager bezogen. Links stand ein französisches Korps, in der Arrieregarde ein türkisches Reservekorps. Bis zum 25. hatten die Piemontesen noch an keinem Kampfe Theil genommen.

Aus Warna, d. 31. Mai, wird der „Times“ telegraphirt: „Am 24. Mai nahmen die Franzosen in der Stärke von 35,000 Mann eine Refognoscirung über die Tschernaja vor und errichteten ein Lager zu Tschorgun. 2000 Mann des türkischen Kontingents sind angekommen. Die Franzosen haben zu Kertsch 1000 Ochsen erbeutet. Gegenwärtig befinden sich 24 Dampfer der Verbündeten im asowschen Meere.“ Hiernach hätte sich General Pellissier nicht auf die vollständige Besetzung des linken Tschernajaufers beschränkt; Tschorgun ist die vielgenannte nächste russische Position auf der rechten Seite dieses Flusses.

Rechnet man die bei Werbiansk verloren gegangenen russischen Fahrzeuge zu denjenigen, die am 24. und später bei Kertsch das gleiche Schicksal traf, so sind im Ganzen mehr als 170 Handelsschiffe genommen oder zerstört worden, 7 armirte Dampfer ungerettet.

Das „Journ. de Constantin.“ bringt interessante Mittheilungen über die Pläne und Beratungen, die den letzten militärischen Vorgängen in der Krim vorangingen und in welchen die Expeditionen an der Tschernaja und in das Kosowche Meer beschlossen worden sein mögen. Ein Bericht von Sebastopol, d. 19. Mai, giebt das Datum des gehaltenen Kriegsrathes auf den 13. Mai an. Drei Pläne seien vorgelegt worden: einer von General Canrobert, der eine Landung an der Katscha und am Helbel vorschlug; ein zweiter, der eine Debarcation in Kassa beantragte, um die Russen in der Platte zu

fassen; ein dritter, der den Feind im Norden Sebastopols angreifen will, indem man die Tschernaja herabzieht, ungeachtet der Terrain-Schwierigkeiten, und die russische Armee zwingt, entweder eine Schlacht zu liefern, oder sich zurückzuziehen und Sebastopol von der Landseite vollkommen isolirt zu lassen. Letzterer sei angenommen worden, mit der Bestimmung, in drei Kolonnen nordwärts Sebastopol und längs der Tschernaja sich in Marsch zu setzen. In Folge der Annahme dieses Planes habe General Canrobert das Kommando niedergelegt.

General Pelissier hat bei der Uebernahme des Oberbefehls folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Unser ehemaliger Obergeneral hat auch den Willen des Kaisers bekannt gemacht, welcher auf sein Verlangen mich an die Spitze der Orientarmee gestellt hat. Indem ich vom Kaiser den Oberbefehl über diese Armee empfangen, der lange in so edlen Händen lag, bin ich gewiß, die Gefühle Aller auszusprechen, wenn ich erkläre, daß der General Canrobert unser ganzes Bedauern und unsere ganze Erkenntlichkeit mit sich nimmt. Den glänzenden Erinnerungen an die Alma und Inkerman hat er das vielleicht noch größere Verdienst hinzugefügt, unserm Souverän und unserm Lande in einem furchtbaren Winterfeldzuge eine der schönsten Armeen, die Frankreich je gehabt, zu erhalten. Ihm verdankt ihr es in der That, daß der Kampf gründlich aufgenommen und siegreich durchgeführt worden. Wenn, wie ich hoffen gewiß bin, der Erfolg unsere Anstrengungen krönt, so werden die ihm seinen Namen mit euren Siegesfahnen verbinden. Er hat in unseren Reihen verbleiben wollen, und wüßten er ein höheres Kommando übernehmen konnte, so hat er nur Eins gewollt — sich an die Spitze seiner alten Division stellen. Ich habe mich dem dringenden Verlangen, den unerschöpflichen Wünschen dessen gefügt, der noch jüngst unser Chef war und stets mein Freund sein wird. Soldaten, mein Vertrauen in euch ist unbegrenzt. Nach so vielen Prüfungen, so vielen heldenmüthigen Anstrengungen kann eurer Muthes nichts zu schwächen erscheinen. Ihr wißt Alle, was der Kaiser und das Vaterland von euch erwarten; seid was ihr bis dahin gewesen und dankt eurer Energie, der Mithilfe unseres erschrockenen Verbündeten, der braven Seeleute, unserer Geschwader und mit der Hilfe Gottes werden wir siegen. Im Hauptquartier vor Sebastopol, d. 19. Mai. Pelissier.“

Die „Dest. Z.“ sagt in Betreff der Expedition nach Kertsch: „Kertsch bildet einerseits den Schlüssel zum asowischen Meere, andererseits beherrscht, wer Kertsch in Händen hat, die Straße von der Küste des asowischen Meeres nach Baktschiserai, Simferopol und der noch unbezwungenen Seeveste. Diese Straße ist es, welche die Krim gleichsam in zwei Hälften theilt und die fruchtbarsten Theile der taurischen Halbinsel mit den gebirgigen verbindet. Es darf nun nicht übersehen werden, daß die russische Armee bezüglich ihrer Verproviantierung, namentlich auf diese östlichen Gegenden, dann nicht minder auf die Schiffsahrt im asowischen Meere gewiesen war, seitdem die in Bessarabien und in Peresop stehende Armee die Zufuhren nach der Krim aus Bessarabien größtentheils selbst beansprucht. Die Landzunge Arabat, dieser schmale Streifen, welcher, über die Sümpfe des asowischen Meeres führend, die Halbinsel mit dem russischen Continente durch eine Schiffsbrücke an ihrem äußersten Ende verbindet, war aber bisher nicht allein der Weg, auf dem die Armee bei Simferopol Lebensmittel erhielt, sie bildete auch die Heerstraße, auf der sich bedeutende Verstärkungen nach der Krim bewegten. Die Allirten haben es also jetzt in ihrer Macht, diese Zufuhren abzuschneiden. Mit der Besitzergreifung des asowischen Meeres fallen den Allirten die russischen Handelsfahrzeuge, welche die Provianttransporte nach der Krim unterhielten, von selbst in die Hände.“ Nach dem „Wanderer“ würde es sich jetzt nur darum handeln, in wie fern die schwarze Meerflotte der Allirten Boote und kleine Kriegsfahrzeuge von einer Beschaffenheit besitzt, die ihnen erlauben würden, in das saule Meer einzulaufen und bis an die Landenge von Peresop vorzudringen, um alle Communicationen zur See zwischen dem Festlande und der taurischen Halbinsel zu zerören und ihre Wiederaufnahme zu hindern.

#### Aus den Donaufürstenthümern.

Das Telegraphennetz in den Donaufürstenthümern dürfte im Monate Juni vollständig ausgeführt sein. Tassy ist dann über Tschufsch mit Galacz und Bukarest, Galacz mit Ibraila, Giurgewo mit Bukarest und Bukarest mit Kronstadt telegraphisch verbunden. An Herstellung der Linien Bukarest, Krajowa, Drfowa wird bereits gearbeitet.

#### Aus Asien.

Aus Marzelle vom 2. Juni wird telegraphirt: „Das Paketboot Alexandre bringt Briefe aus Konstantinopel vom 24. Mai. Man hatte Nachrichten vom asiatischen Heere. General Wilkams war mit Wendigung der Befestigungen von Erzerum beschäftigt und wollte dann zur Befestigung von Kars schreiten. Russische Verstärkungen wurden zu Iztis erwartet, um von dort nach der Krim befördert zu werden. Man fürchtete in Iztis einen vereinigten Angriff des türkischen Heeres und der Tscherkessen unter Schamyl.“

#### Von der Ostsee.

Während die Ereignisse auf der Krim neues Interesse erregen, wird auch von der Ostsee her die Erwartung angeregt. Nach in Berlin eingetroffenen Privatbriefen von der preussisch-russischen Grenze rüstet Rußland mit Eifer für die Verteidigung von Kurland. Die Nachricht, daß Rußland auch mit seinen Kriegsschiffen den Kampf gegen die Ostseeflotten aufnehmen wolle, bedarf indessen wohl noch der Bestätigung.

Aus Hamburg, d. 2. Juni, wird den „Daily News“ telegraphirt: „Die hiesigen Behörden haben einen englischen Unterthan wegen Anwerbung von Rekruten verhaftet. Der englische General-Consul hat die Freilassung des Verhafteten verlangt, weil derselbe zu dem Kriegs-Dampfer Otter gehöre.“

Die „Lüb. Z.“ erklärt, nach geeigneten Orts eingezogenen Erkundigungen von einer Absicht der französischen Regierung, ein nach der Ostsee bestimmtes Truppenkorps über Lübeck dirigiren zu können, durchaus nichts erfahren zu haben.

#### Vom Weißen Meere.

Aus Archangel wird gemeldet, daß das weiße Meer in diesem Jahr außergewöhnlich früher denn sonst vom Eise frei ist. Die alten Forts und Batterien von Archangel hat man alle restaurirt und bedeutend erweitert. Man erwartet hier mit ziemlicher Bestimmtheit die Ankunft eines feindlichen Geschwaders, weshalb man auch von hier aus in das Innere des Landes retirirt. In und um Archangel befinden sich zwei Infanterie-Corps, einige Escadronen leichter Cavallerie und zwei Kosakpulsks. Auch zwei Cohorten der Nationalmiliz sind neuerdings als Verstärkung dazugekommen.

#### Rußland und Polen.

**Wofen**, d. 1. Juni. Die bekannten Antworten, die der Kaiser Napoleon dem Fürsten Gzartoryski und dem General Rybinski gegeben, fangen schon an ihre Früchte zu tragen, freilich nicht in einer Art, wie sie den Polen erwünscht sein dürfte. Die russische Regierung wendet gegenwärtig die wirksamsten Mittel an, um eine Revolutionirung Polens, falls Napoleon dieselbe als „letztes Mittel“ wirklich versuchen sollte, zur Unmöglichkeit zu machen: die Rekrutirung wird mit einer früher nie gekannten Strenge gehandhabt, und weder Günst noch Befehdung können den jungen irgend waffenfähigen Mann vor dem russischen Militärroße schützen. Wenn die demalige Konfession geschlossen sein wird, dann mag Napoleon immerhin die Nation zur Schilderhebung aufrufen, sanftliche Frauen und Priester, declamirende Gelleute über 50 Jahre und bartlose Knaben unter 17 Jahren wird er wohl vorfinden, aber keine waffenfähige Jugend, die in den weiten Räumen des eigentlichen Rußland Garnisondienste verrichtet. 60,000 junge Polen sind seit einem Jahre aus ihrem Vaterlande weggeführt. — Im Uebrigen leidet es wohl kaum einen Zweifel, daß Rußland nicht im Entferntesten daran denkt, den Westmächten weitere Concessionen zu machen. Das durch Oesterreich geförderte Zögerungssystem der letztern hat den Russen die nöthige Zeit gegeben, ihre kolossalen Hülfsmittel zu entfalten und ihre zerstreuten Kräfte auf wenigen Punkten zu concentriren. Gegenwärtig scheint Rußland zu einem Niesenkampfe, und sollte er noch Jahre lang sich hinzuziehen, völlig vorbereitet. (D. A. Z.)

**Petersburg**, d. 25. Mai. Noch immer scheint es dem Heere an Ärzten zu fehlen. Auf Befehl des Kaisers ist deshalb unter dem 1. d. M. eine Aufforderung an junge practicirende Aerzte erfolgt zum Eintritt in den Militärdienst für die Dauer des gegenwärtigen Krieges. Sie sollen einen Gehalt von 100 Rubeln Silber monatlich oder 1200 Rubel jährlich erhalten, außerdem Quartierverpflegung entweder in Natur oder Geld.

Der „Russische Invalide“ vom 26. Mai enthält eine Aufzählung von 16 preussischen Unterthanen, welche durch Vermittelung des Kaiserlichen Militär-Bevollmächtigten in Berlin, General-Adjutanten Grafen Benkenhoff, mehrere Kisten Charpie für die verwundeten russischen Krieger in der Krim eingekauft haben. Der Kaiser hat den Gebern seinen Dank auszusprechen und die Spende nach deren Bestimmung zu verwenden befohlen.

#### Frankreich.

**Paris**, d. 2. Juni. Von diplomatischer Thätigkeit in Wien hören wir nichts, hingegen sagt man, die Regierungen der Westmächte bemühen sich, Schweden, Portugal, Spanien und Belgien zur Mitwirkung in der Krim zu bewegen. Mit letzterem Staate, so wird behauptet, wären die Unterhandlungen schon so weit gediehen, daß König Leopold zur Hälfte in die Sendung eines Contingents eingewilligt habe. Es wird gut sein, ruhig abzuwarten, bis er ganz einwilligt wird. — Die bisherige stärkste Tages-Einnahme der beiden Ausstellungen hat 9500 Fr. nicht überstiegen. Vorgestern war, trotz der Anwesenheit des Kaisers, der mehrere Stunden verweilte, der Besuch ziemlich spärlich. Heute beginnt der Eintrittspreis von 1 Fr., während er bisher 5 Fr. betrug.

#### Großbritannien und Irland.

**London**, d. 1. Juni. Auf die Nachricht von dem Bombardement von Arabat bemerkt „Daily News“: „Die Operationen im asowischen Meere versprechen Erfolge von einer Wichtigkeit, welche die Bedeutung der unmittelbar gewonnenen Vortheile unendlich überträgt. Die furchtbaren Verschanzungen vor der Fronte der russischen Armee, welche Sebastopol mit dem unwegbaren Lande rings um die Basis der Tschatir Dag verbinden, deuteten auf einen hartnäckigen und langwierigen Widerstand des Feindes. Sie ließen eine Wiederholung des blutigen, wenn auch glorreichen Sturmes gegen die Alma-Höhen, und zwar eine Wiederholung in kolossalerem Maßstabe ahnen. Sie erinnern an Wellingtons geduldige Lauer hinter den Linien von Torres Vedras, bis der Moment kam, wo er unwiderstehlich und triumphirend vordringen konnte. Aber das Waffenglück der Allirten im asowischen Meere hat diese ungeheuern und mühseligen Verteidigungs-Anstalten der Russen nutzlos gemacht. Die Verschanzungen auf den Höhen von Inkerman können jetzt umgangen — können von den Allirten im Rücken gefaßt werden. Die Armee, welche hinter jenen Redouten verborgen liegt, ist jetzt auf beiden Flanken — von Eupatoria und von Arabat aus bedroht.“ ... „Der Tag kann nicht mehr fern sein, da ein entscheidender Schlag gegen die Moskowier in der Krim fallen muß; denn die Allirten strengen jeden Nerv an, um eine große Streitmacht auf der Halbinsel zu concentriren.“ Und im Vorgefühl des Sieges läßt das liberale Blatt wieder einen lang vergeblichen Ruf von Neuem hören: „Noch ein Wort der Warnung, auf dem wir so hartnäckig bestehen werden, wie der alte Römer auf seinem Carthago delenda est: Rußland muß alle Kriegskosten zahlen.“

**London**, d. 2. Juni. Herr von Persigny, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Kaisers der Franzosen, hatte seine erste Audienz bei Ihrer Majestät und überreichte seine Beglaubigungs-Schreiben. — Die „Times“ scheint jetzt alle Hoffnung auf eine thätige Unterstützung des Westens durch die beiden deutschen Großmächte oder durch eine derselben aufgegeben zu haben. Natürlich ist die „Times“ weder auf Preußen noch auf Oesterreich gut zu sprechen; doch gesteht sie Preußen wenigstens das Verdienst der größeren Consequenz zu. — Das „Morning Chronicle“ meldet: „Es ist Befehl erteilt worden, der Fremdenlegion zu Helgoland Waffen und Uniformen zu liefern. Ueber 1000 Mann sind bereits auf der Insel angekommen, und noch täglich trifft eine bedeutende Anzahl ein. Das zu diesem Dienste verwandte englische Kriegsschiff Otter fährt beständig zwischen Cuxhaven und Helgoland hin und her und bringt nach letzterwähntem Orte Freiwillige, die trotz der Opposition, welche einige der deutschen Fürstenthümer ihrer Anwerbung entgegen setzen, in beträchtlichen Schaaeren elabwärts reisen. Die von der englischen Regierung den Werbe-Offizieren bewilligte Prämie beläuft sich auf 95 £. für zehn Mann, den Transport nach dem Hauptquartier mit eingerechnet. Man zählt darauf, daß drei Bataillone bereit sein werden, am 30. Juni ins Feld zu rücken.“

### Vermischtes.

— **Tiegenhoff**, d. 30. Mai. Es sind heute neun Wochen her, seit die Weichsel bei Montau ihre Deiche durchbrach, und noch immer sehen wir nichts als Wasser, noch immer ist keine Aussicht vorhanden, den Bruch bei Montau zu „fangen“ und dadurch das Wasser loszuwerden. Unsere Niederung hat faum so viel wasserfreies Land, daß „der Kiebitz sein Nest darauf bauen kann.“ Durch das Hochwasser der Weichsel ist jetzt auch noch das wenige zum Vorschein gekommene Land wieder überschwemmt. In Tiegenhoff, dem höchsten gelegenen Orte der Niederung, ist der größte Theil der Gärten noch von Wasser bedeckt und seine unmittelbaren Grenzen bespülen oft recht fräftige Wellen. Die Hoffnung, etwas von den Winterlaaten zu retten, ist längst, die Hoffnung, Sommerlaaten zu säen, auch bereits aufgegeben, da man im günstigsten Falle zu Johanni den Schluß des Montauer Bruches erwartet und dann mindestens vier Wochen zu vergehen pflegen, ehe das Land einigermaßen vom Wasser befreit ist. Der Futtermangel beginnt sich bereits einzustellen. Durchschnittlich dürften die Futtervorräthe noch höchstens drei Wochen vorhalten und was dann mit den Kaufenden des schönsten Viehes, der einzigen jetzigen Einnahmequelle der Besizer?

— Fast aus sämtlichen Hafentorten, namentlich aber aus Bremen und Hamburg, vernimmt man die Klage, daß die sonst so lebhaft Auswanderung nach Amerika in diesem Jahre in einer höchst auffälligen Weise abgenommen hat, und man fürchtet, daß dieser in den letzten Jahren so glänzend entwickelte Geschäftsweig mit der Zeit noch mehr ins Stocken gerathen wird. Namentlich wirkten die jetzigen kriegerischen Verhältnisse auf eine Verminderung der Auswanderung hin. Die jüngeren Männer erhalten, so lange sie militärisch thätig sind, keine Erlaubniß zur Auswanderung, und die älteren können in Amerika ohne Bestand der jüngeren nichts leisten, verlassen auch ungern ihr Vaterland, so lange die Söhne im Militär stehen. Abgesehen von diesem vorübergehenden Hinderniß äußern die Fälle des leichtsinnigen Auswanderens ihre Folgen und es fängt sich bereits an ein Rückstrom der Auswanderer von Amerika nach Europa zu entwickeln.

— **Posen**, d. 31. Mai. Nächstens werden die Schulzen bei uns mit sogenannten Schulzenstäben versehen werden, um sie als Amtszeichen zu tragen. In mehreren anderen Provinzen besitzen die Schulzen schon dergleichen Stäbe mit Knöpfen, auf welchen der Name des betreffenden Dorfes und Kreises eingegraben ist. Dieselbe Einrichtung ist auch für unsere Provinz empfohlen.

### Evang. Verein der Gustav-Adolph-Stiftung.

Die dreizehnte Hauptversammlung des Gesamtvereins der Gustav-Adolph-Stiftung soll am 11., 12. und 13. September a. c. in Heidelberg stattfinden. Indem wir dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß das Programm der Versammlung vom Hauptverein Heidelberg noch veröffentlicht werden wird, laden wir zugleich alle Mitglieder des Vereins und alle Glaubensgenossen, die an dem Liebeswerk unsers Vereins Antheil nehmen, hierdurch ein, sich an dieser Versammlung zu betheiligen.

Leipzig, den 19. Mai 1855.

### Der Central-Vorstand des Evang. Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Dr. Großmann, Vorsitzender. E. N. Howard, Schriftführer.

### Gesetz-Sammlung.

Das am 5. Juni ausgegebene 19. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 4222. den Allerhöchsten Erlass vom 30. April 1855, betreffend die Berechtigung der säkularisirten Pfarren für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Gebäude von Kempen über Baranow, Slupia, Spasow und Siemantse bis zur schlesischen Grenze bei Coskan, von Kempen über Podjameze bis zur russisch-polnischen Grenze und von Grabow über Schildberg bis zur Grenze des Warneberger Kreises bei Würzburg; unter

Nr. 4223. das Gesetz, betreffend die Verrechnung der Kosten der Berliner Bahnhof-Verbindungsbahn und die Beschaffung der erforderlichen Mittel zur Vollendung der Ostbahn, der Westfälischen und der Saarbrücker Bahn, und zur Herstellung der Eisenbahn von Münster über Rheine bis zur hannoverschen Landesgrenze und von Rheine nach Denabrid. Vom 21. Mai 1855; unter

Nr. 4224. das Gesetz zur Ergänzung der Gesetze vom 31. December 1842 über die Verpfichtung zur Armenpflege und die Aufnahme neu anziehender Personen. Vom 21. Mai 1855; und unter

Nr. 4225. das Gesetz, betreffend die Abänderung der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 in Ansehung der Benennung der Kammern und der Befugnisse derselben. Vom 30. Mai 1855.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der Wollmarkt in Dessau wird in diesem Jahre

**Montag den 11. und Dienstag den 12. Juni d. J.**

abgehalten werden, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß den Einkäufern auch dies Mal eine große Auswahl unter den rühmlich bekannten Landeswollen in Aussicht gestellt werden kann.

Dessau, den 19. Mai 1855.

**Herzoglich Anhaltische Regierung.**  
(gez.) von Basedow.

**Croggon's Patent-Asphalt-Filze**, welche hinsichtlich ihrer Leichtigkeit, Dauer und Billigkeit jedes bisher gekannte Deck-Material übertreffen, empfehle ich den resp. Bau-Unternehmern als durchaus wetter- und feuerfeste Bedachung für

Hüttenwerke, Fabriken, Bahnhöfe, Magazine, Oekonomie-Gebäude, Remisen, Saisons, Wohn- und Lagerhäuser jeder Art u. Die Filzdächer beseitigen bei einer mehr als 40jährigen Dauer fast jede Reparatur und gewähren auf allen größeren Gebäuden unverkennbare Vortheile, weil sie die Holz-Construction wesentlich vereinfachen.

Muster und Prospekte werden auf frankirte Anfragen frei eingesandt.

**Hugo Ströbach** in Leipzig.

**6000 Thlr. zu 4 Prozent**

werden als zweite, durchaus sichere Hypothek auf ein ländliches Grundstück gesucht für ein zu cedirendes Kapital von gleichem Betrage. Gefällige Offerten erbittet man mit der Bezeichnung Rh. post. rest. Halle vor dem 1. September d. J.

### Bekanntmachung.



Wir machen hiermit bekannt, daß die zu der am 13. d. Mts.

stattfindenden General-Versammlung auszugebenden Eintrittskarten zugleich als Legitimation zur freien Fahrt von den Herren Actionären benutzt werden können, und zwar:

#### in der Richtung von Leipzig:

am 12. d. Mts. bei den um 5 1/2 und 10 Uhr Abends aus Leipzig abgehenden Zügen, am 13. d. Mts. bei den Zügen 6 Uhr Morgens von Cöthen und 5 und 7 Uhr Morgens von Leipzig;

#### in der Richtung von Magdeburg:

am 13. d. Mts. bei jedem Zuge von 10 1/4 Uhr Vormittags an. Magdeburg, den 4. Juni 1855.

**Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.**

### Theater in Bad Lauchstädt.

Für die Dauer der diesjährigen Badesaison habe ich die Theater-Direction hieselbst übernommen. Indem ich Einem verehrl. Publikum mich und meine Gesellschaft bestens empfehle, bemerke ich gleichzeitig, daß ich die besten Novitäten zur Aufführung kommen lassen werde. Ich bin bemüht gewesen, meine Gesellschaft aus tüchtigen Kräften zusammenzustellen; es wird mir sonach nicht schwer werden, den Anforderungen, die an meine Directionsführung gestellt werden, vollständig zu genügen. Zu den in dieser Saison stattfindenden Vorstellungen an den Wochentagen sind Billette zum Abonnementspreis (für Loge 4 Rp., Parterre 3 Rp., in Dugenden und halben Dugenden in meiner Wohnung bei Herrn Bürgermeister **Grimm**) zu haben. — Eröffnet wird die Badesaison mit dem 10. Juni a. c., an welchem Tage die erste Vorstellung Statt hat.

**Jul. Wunderlich,**

Director vom Hoftheater zu Bernburg.

### Verkaufs-Anzeige.

Ein Haus in besser Lage einer Kreisstadt, worin seit längern Jahren ein Material-Geschäft schwunghaft betrieben wird, soll besonderer Umstände wegen nebst Waarenlager unter günstigen Bedingungen recht bald verkauft werden. Gefällige Anfragen unter B. M. # 6 wird **Ed. Stieckrath** in der Expedition dieser Zeitung die Gütigkeit haben zu befördern.

Ein solides Landmädchen in der Landwirthschaft nicht unerfahren, wünscht sich auf einem größeren Gute zur **Wirthschaft** auszubilden. Näheres wird Frau **Ottilie Wöttger** im „Fürstenthale“ zu ertheilen die Güte haben.

**Kümmelpflanzen** sind zu verkaufen in der **Fuchsmühle an der Götsche.**  
**Ohlhoff.**



**Telegraphische Depeschen der „Köln. Ztg.“**

**London, d. 4. Juni.** Admiral Lyons berichtet aus Kertsch, d. 31. Mai: „Die Flotte der Verbündeten im asow'schen Meere erschien vor Genitschi (am Eingange des faulen Meeres), nachdem sie die russische Streitmacht aus jenem Plaze vertrieben hatte. Wir zerstörten alle Depots und alle Schiffe, die mit Korn und Borräthen beladen waren. Seit wir in das asow'sche Meer einliefen, zerstörten wir vier Kriegs-Dampfschiffe und 240 Schiffe mit Zufuhr von Lebensmitteln und Munition für die russische Armee auf der Krim.“

**Hannover, d. 4. Juni.** Durch eine heutige Bekanntmachung wird die vertagte, auf Grund des Wahlgesetzes von 1848 erwählte Stände-Versammlung auf den 15. d. Mts. einberufen.

**Die 25jährige Jubelfeier der Provinzial-Liedertafel in Magdeburg am 2. und 3. Juni 1855.**

Seit 25 Jahren versammelt sich nun alljährlich die Liedertafel von Dessau, Köthen, Magdeburg, Halle, Barby, Zerbst, Berlin u. s. w. am Sonnabend nach Pfingsten in wechselnder Reihenfolge zu einer gemeinsamen Gesangsfeier. Kapellmeister Fr. Schneider und Musikdirector A. Mähling stifteten diesen ehrenwerthen Sängerbund, der sich von anderen seiner Art wesentlich dadurch unterscheidet, daß er mehr im geschlossenen Kreise die deutsche harmonische Liederkunst mit Lust und Eifer hegte und pflegte, zur wahren Freude seiner Genossen. Freilich von allem äußeren, fremdartigen Glanze, frei von allen nicht künstlerischen Nebenabsichten traten die Bundesglieder in wohlgeübten und gewissenhaft einstudierten Männerchorgesängen unter Fr. Schneider's Generaldirection einmüthiglich zusammen und huldigten der Macht des Gesanges in ernsten und heitern Tönen. Nur in den Versammlungen, die am Morgen des zweiten Festtages im Freien abgehalten wurden, traten die Sänger in die Dessaulichkeit, und jedem Gesangsfreunde stand es frei, sich an der Festfeier zu betheiligen. Gegebenenfalls wurde die der „Abenddunkelheit“ im Bundeskreise das Fest geschlossen und jeder Sänger zog dann erfreut und gestärkt durch die Segnungen der Kunst, mit der Hoffnung auf frohes Wiedersehen in den Kreis seiner Lieben zurück. — So lange der alte rüstige Fr. Schneider die frohe Sängerschule commandirte, wurde der Zweck des Bundes immer erfolgreich gekrönt; mit der abnehmenden Kraft des alten Musikgenerals und nach erfolgtem Tode desselben fehlte dem Bunde die beliebteste Autorität des absoluten Gesangsregenten. Seine Functionen wurden nun verschiedenen Musikdirectoren übertragen; mit dieser Verschiedenheit schwand aber auch merklich in den Gesammtchorvorträgen die alte Einheit und Einmüthigkeit; die rhythmische Macht und Präcision in den Gesammtchören wurde oft unangenehm vermischt; so ist's denn gekommen, daß in den letzten Jahren in unserm Bunde die Hauptsache, der „Gesammtchorgesang“, zur Neben Sache geworden ist, und daß die Solovorträge der einzelnen Liedertafeln, welche früher nur beiläufig das Fest schmückten, jetzt in den Vordergrund getreten sind. Das ist ein Uebelstand, der in seiner weitern Ausartung den Zweck des Bundes vernichten kann; es ist Pflicht des Directoriums, den Gesammtchorgesang in seiner Bundeswürde zu wahren, und den sogenannten „Wettgesang“ in die richtigen Schranken zu weisen. — Wir wenden uns nun zur Jubelfeier selbst. Die zahlreich vertretenen Gesangsvereine versammelten sich am 2. Juni um 2 Uhr im schönen Lokale der Loge Ferd. zur Glück. Um 3 Uhr wurde die Gesangsfeier rituaelmäßig mit den beiden Kernliedern „Hoch lebe deutscher Gesang“, Doppelchor von Fr. Schneider, und „Haltet Frau Musica in Ehren“, Doppelchor von Hochlich, von der Gesammtmasse der Sänger unter J. Mähling's Direction eröffnet. Die Ausführung gelang vortreflich. Als eigentliches Festlied hatte J. E. W. ein Gedicht in mehreren Abtheilungen gedichtet, von denen jeder Liedertafel eine Abtheilung zur Composition und zum Vortrage übertragen war. Anfang und Schluß wurden vom Gesammtchore ausgeführt. Das Ganze erweckte lebhaftes Interesse und dauerte etwa 45 Minuten. Nach dem Programme sollten (wenn das Festlied, aus 8 Nummern bestehend, für eine Nummer gerechnet wird) 20 Liedervorträge gehalten werden; man überzeugte sich sehr bald, daß eine Reduktion des Programms nothwendig sei. Der Rest der Lieder sollte nach aufgehobener Tafel im Garten zum Besten gegeben werden, doch verzichtete das eingetretene ungünstige Wetter die Ausführung des Planes, und da ein gemeinsamer Versammlungsort im Logenlokale nicht anderweit eingerichtet war, so verzog sich nach und nach die Sängerschule in verschiedene Hotels, wo noch manches Lied im kleinen Sängerkreise ertönte. Sonntag früh 6 Uhr versammelten sich die Gesangsvereine am Einsteigeplatze der Dampfschiffahrt-Gesellschaft zur Fahrt mit dem Dampfschiffe nach dem „Herrenkrug“, wo bei einer Tasse Kaffee

manch Lieb erklingen ist. Die „Früh-Mittagstafel“ fand um 11 Uhr im Lokale des Friedrich-Wilhelms-Garten statt. Auch hier ertönten ernste und heitere Chortlieder und Solovorträge, doch wurde ebenfalls vom Programme wesentlich abgewichen. Fr. Schneiders wohlgetroffenes Delgemälde, ausgeführt von Wölckerling, welches schon einige Mal unsere Festhallen zierte, wurde auf Antrag der Direction für den Sängerbund angekauft und der Betrag, 10 Friedrichsd'or, durch sofortige Einzahlung bedekt. Die Festfeier beehrte zahlreich eingeladenen Ehrengäste aus der Stadt; von künstlerischen Notabilitäten waren anwesend Kapellmstr. J. Ut aus Braunschweig, G. Reichardt, L. Kellstab, die Sänger Wöttcher, v. b. Osten u. aus Berlin. Tausende von Zuhörern hatten sich nach Beendigung des Festes im Friedrich-Wilhelms-Garten eingefunden, um noch einzelne Gesangszugaben zu genießen, die denn auch freigebig gesendet worden sind. Gegen Abend trat wieder etwas Regenwetter ein und nach 6 Uhr eilten die fremden Sänger mit Dampf der Heimath zu. Im Ganzen hatte das Fest eine durch aus noble Haltung. Die Direction hatte Alles aufgeboten, um den Gesangsvereinen eine frohe Jubelfeier zu bereiten. Die nächste Versammlung findet in Zerbst statt; die zerster Sängervereine werden ein minder glänzendes Fest bereiten, aber ihre zuvorkommende Herzlichkeit und Wiederkehr wird die schönste Festfeier sein. G. Nauenburg.

**Preussische Bank.**

Monats-Übersicht der preussischen Bank, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

1) Geprägtes Geld und Barren	29,901,800 Lfr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehens-Kassenscheine	1,263,200 „
3) Wechsel-Behände	23,073,400 „
4) Kontant-Behände	8,346,800 „
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	12,946,000 „
P a s s i v a.	
6) Banknoten im Umlauf	19,284,100 Lfr.
7) Depositen-Kapitalien	24,652,300 „
8) Guthaben der Staatskassen, Anstalten und Privatpersonen, mit Einfluß des Giro-Behältnisses	18,849,700 „

Berlin, den 31. Mai 1855.  
 v. Lamprecht, Witt. Mehen, Schmidt, Dechend, Böhmb.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. Juni.  
**Kronprinz:** Die Hrn. Kauf. Didenburg m. Gem. u. Großmann m. Gem. a. Leipzig, Matler a. Hamburg, Förker a. Frankfurt, Meyer a. Berlin, Ledemog a. Metz, Kerken a. Stuttgart. Die Hrn. Ingen. Köstel u. Wessern a. Magdeburg. Dr. Fabrit. Ködel a. Hornburg.  
**Stadt Zürich:** Dr. Schul-Rath Saub, Dr. Ritttergutsbes. Trent u. Fr. Riet. Dies a. Magdeburg. Dr. Bergbeamter Haub a. Weidenburg. Dr. Rent. v. Creuzfort m. Fam. a. Hamburg. Dr. Gustaf. Wühlbarb a. Gera. Die Hrn. Kauf. Kummel u. Leubner a. Leipzig, Ohme a. Leimbach b. Chemnitz, Böhm a. Kassel, Jomaha a. Magdeburg, Beschuß, S. Sohn u. G. Sohn a. Berlin.  
**Goldner Ring:** Dr. Pred. Kägenet m. Gem. a. Jüterbog. Dr. Zischlers m. Fr. a. Berlin. Frau Amm. Meyer a. Klostermansfeld. Dr. Lehrer Harmann a. Merseburg. Die Hrn. Kauf. Schmelzer a. Jesnitz, Weinold a. Leipzig, Engehardt a. Erfurt, Martini a. Graefenberg.  
**Goldner Löwe:** Dr. Sec. Leut. v. Düner a. Eulenburg. Dr. Appell. Dr. Refr. Sachse a. Bitterberg. Dr. Parit. Heyndt a. Magdeburg. Kaufh. Dr. Müller m. Tochter a. Berlin. Dr. Insp. Naumann a. Röhren. Die Hrn. Kauf. Regenhardt a. Bernburg. Dr. Damm. Zschneider a. Röhren. Die Hrn. Kauf. Henrich a. Prag, Schömann a. Zeitz.  
**Stadt Hamburg:** Dr. Stad. Frsch. v. Wesen a. Heilberg. Dr. Insp. Pinber a. Chemnitz. Dr. Forstsch. v. Baehnen a. Meuselitz. Dr. Cand. phil. Dr. Wendler a. Leipzig. Dr. Kreisrichter v. Erdewitz m. Gem. a. Bitterfeld. Die Hrn. Kauf. Chan a. Neuchausen, Knortstein a. Danzig, Förker a. Leipzig, Zheimann a. Hermsdorf.  
**Schwarzer Hahn:** Die Hrn. Kauf. Ackemann a. Weisenborn, Frankfurt a. Wilna, Gde a. Berlin. Dr. Parit. Köhlf a. Coburg.  
**Goldne Kugel:** Die Hrn. Fabrit. Winkelmann a. Neuchausen, Kämpf a. Reichenbrandt, Sachler a. Brandenburg, Franke a. Euph. Die Hrn. Kauf. Weigant a. Bernburg, Horn a. Dresden.  
**Magdeburger Bahnhof:** Dr. Rent. v. Strauß a. Frankfurt. Dr. Gustaf. William a. Hannover. Dr. Dr. Marcus a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Weinhardt a. Minden, Stein a. Kassel, Martini a. Leipzig.  
**Thüringer Bahnhof:** Dr. Pastor Dr. Eubenberg a. Eubed. Dr. Commerzien-Rath Lindner m. Fam. a. Sonneberg. Die Hrn. Kauf. Garrigue m. Diane a. Koenigsberg, Pauff a. Erfurt. Dr. General-Leut. v. Brandens m. Fam. a. Potsdam. Dr. Parit. v. Berregaur a. Neudorf. Dr. Appell. Ger. Rath v. Lepp a. Rathow. Dr. Ober-Ingen. Mons a. Erfurt. Dr. Legationsrath v. Baumeier a. Gotha.

**Meteorologische Beobachtungen.**

4. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	334,65 Par. L.	335,55 Par. L.	335,98 Par. L.	335,39 Par. L.
Dampfdruck	4,65 Par. L.	4,70 Par. L.	4,98 Par. L.	4,78 Par. L.
Rel. Feuchtigheit	77 pCt.	56 pCt.	81 pCt.	71 pCt.
Luftwärme	13,0 G. Rm.	17,2 G. Rm.	13,2 G. Rm.	14,5 G. Rm.

**Bekanntmachung.**

Der bisherige öffentliche Badeplatz in den Pulverweiden oberhalb der „Egge“ kann für dieses Jahr nicht benutzt werden, weil die vorjährigen und diesjährigen Hochwasser den Grund der Saale so sehr vertieft haben, daß der Boden dabeist gefährlich geworden ist. Ich sehe mich daher genöthigt, das Baden an der gedachten Stelle für dieses Jahr hiermit zu unterlagen, und hierbei zur Warnung auf die Bestimmungen des §. 104 der Straßen-Polizei-Ordnung aufmerksam zu machen, wonach das Baden in der Saale an verbotener Stelle mit

einer Geldstrafe von 2 Rthl. oder verhältnismäßigen Gefängnis geahndet werden soll. Von den Eltern, Erziehern und Meistern muß erwartet werden, daß sie ihre Kinder, Pflegebefohlenen und Lehrlinge vor dem verbotswidrigen Baden an der oben bezeichneten Stelle eindringlich warnen, und es an der diesfälligen Beaufsichtigung und Ueberwachung nicht fehlen lassen werden. Leider kann für diesen Sommer eine andere Stelle zum Baden in der freien Saale nicht überwiesen und eingerichtet werden, da keine Stelle in der nächsten Umgebung der Stadt vorhanden ist, welche den

Rücksichten der so nöthigen Sicherheit und des Anstandes in gleicher Weise gehörig entspräche. Es bleibt sonach, wenigstens in diesem Sommer, für das Publikum nichts anderes übrig, als die Bäder- und Schwimmanstalten in den Weingärten zu benutzen, deren Besitzer sich bemüht sein werden, eines Theils billigen Anforderungen des Publikums zu genügen, andrer Theils eine sorgfältige Aufsicht während des Badens zu führen.

Halle, den 25. Mai 1855.  
 Der Königliche Polizei-Director.  
 In Vertretung: Koppin.



# Janus, Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.



Concessionirt für die Königl. Preuss. Staaten.

Der Abschluss pro 1854 ist erschienen und waren danach ultimo 1854 in Kraft:

**3527 Lebens-Versicherungen** im Betrage von Banco Mark **6,100,920.**

Die Gesamt-Jahres-Einnahme der Gesellschaft betrug: **Bco. Mrk. 244,074. 14 Sch.**

Für Todesfälle zahlte die Gesellschaft bis ultimo 1854: **Bco. Mrk. 406,535. —**. Davon kommen nach der **Provinz Sachsen: Bco. Mrk. 84,500.**

Prospecte, Antrags-Papiere, Abschlüsse etc. gratis.

Halle a/S., am 1. Juni 1855.

Die Haupt-Agentur des Janus.  
E. Scheidemandel.

Special-Agenten:

In **Bitterfeld** Kaufmann **Otto Echt.**  
In **Cönnern** Kaufmann **A. F. Klingenberg.**  
" **Delitzsch** Buchhändler **Carl Eissner.**  
" **Eisleben** Kaufmann **Albert Sachse.**  
" **Elsterwerda** Kaufmann **Ed. Zeidler.**  
" **Hettstedt** Kaufmann **Ludwig Demelius.**  
" **Liebenwerda** Senator **Wengler.**

In **Merseburg** Magistrats-Assessor **Sobbe.**  
" **Mühlberg** Kaufmann **Oscar Baarz.**  
" **Naumburg a/S.** Kaufmann **H. T. Stockmann.**  
" **Rossla a/H.** Kaufmann **F. R. F. Fischer.**  
" **Torgau** Kaufleute **L. Bettega & Co.**  
" **Weissenfels** Kaufmann **R. Schmidt jun.**

## Die Tuchhandlung von A. R. Korn in Halle, gr. Ulrichsstr. Nr. 4,

hält unter Zusicherung reellster Bedienung alle in ihr Fach schlagende Artikel bestens empfohlen.

**Fussteppiche und Tischdecken** empfang in neuen Zusendungen

**A. R. Korn.**

**Bon Uniform-Effecten, Epauettes, Degen, Port'épées, Achselstücken für Polizei. Mützen-Abzeichen, Knöpfen etc. etc.** hält Lager

die **Tuchhandlung** von **A. R. Korn** in **Halle.**

**A. R. Korn.**

**Livree-Knöpfe** empfiehlt

## Verkauf einer Glas- und Porzellan-Handlung.

Wegen auswärtiger Geschäftsübernahme ist meine Handlung unter höchst vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Halle, den 5. Juni 1855.

**F. A. Pallme.**

Zur Verdingung mehrerer Grabenarbeiten und Brückenbauten auf der Feldmark Nauendorf am Petersberge steht auf den

**13. Juni d. J. früh 8 Uhr**

im **Sonntag** schein Hofkaufe zu Nauendorf Termin an, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Der Vermessungs-Reviseur  
**Krüter.**

**Kirch-Verpachtung.** Die zu den Rittergütern Burg- und Kirchscheidungen gehörigen diesjährigen Süß- und Sauerkirichen, am sogenannten Weidelsberge und übrigen Anlagen, sollen

**den 16. Juni d. J. früh 10 Uhr**

im hiesigen Schlosse öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Burgscheidungen, am 4. Juni 1855.

## Wiesenverpachtung.

Die in der **Radeweller** Aue belegene, 7 Morgen enthaltende zweischürige Pflanzwiese soll auf dem **12. d. M.** Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.

Radewell, den 5. Juni 1855.

**A. Niemeyer, P.**

73 Stück fette Hammel und Schafe sind beim Unterzeichneten zu verkaufen.

Dorf Alsteden, den 4. Juni 1855.

**C. Umcke.**

Ich zeige einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich das Zeichnen der Wäsche meiner verstorbenen Mutter **Amalie Zimmermann** fortführe, und bitte daher, daß ihr seit Jahren geschenkte Vertrauen auch auf mich übergeben zu lassen. Auch bin ich gern bereit, jungen Mädchen Unterricht zu ertheilen.

**Emma Heintze, Trödel** Nr. 15.

## Seirathsgesuch.

Ein Landwirth in den besten Jahren, wohnhaft in der Nähe einer kleinen belebten Stadt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin in den 40r Jahren, von friedlicher Gemüthung und mit einem verfügbaren Vermögen von circa 500 *Ry* oder mehr. Nothwendig zum beiderseitigen Wohlleben ist, daß diese mit der Landwirthschaft, Rindviehzucht und **Gemüsebau** umzugehen versteht, und den Verkauf der Erzeugnisse des Letzteren selbstständig übernehmen kann. Kinderlose Frauen oder Wittwen werden er sucht, unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit, ihre Adressen binnen 4 Wochen gefälligst franco sub X. Z. bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Eine neue lithographische Hebel-Pressen 24" — 30" Ab. Karrenweite, sowie das Handwerkzeug einer vollkommen gut eingerichteten Schlosserwerkstatt soll billig verkauft werden. Näheres auf portofreie Anfragen bei

**W. Schmolcke** in **Aken a/S.**

Eine Partie Kisten, in verschiedenen Größen, sind billig zu verkaufen.

Leipzigerstraße Nr. 92.

## Pianoforte-Verkauf.

Ein gutes Pianoforte steht zum Verkauf in der Schulwohnung zu **Dornik** bei **Cönnern.**

Zwei tüchtige Mädchen von außerhalb werden zum **15. Juni** gesucht vor dem **Rannischen Thor** Nr. 2.

Eine Partie sehr gutes Wiesenheu ist zu verkaufen kl. **Klausstraße** Nr. 10 in **Halle.**

Montag den **11. Juni** Nachmittag 2 Uhr sollen die **Rispen** von der Anpflanzung der **Chaussee** bei **Seeburg**, im **Gasthaus** daselbst, meistbietend verkauft werden; Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in **Halle.**

## 10 Thaler Belohnung

erhält Derjenige, der die Leute namhaft macht, welche am 1. Pfingstfeiertage früh 2 Fuhrren Bauholz, das eine Gespann mit 2 braunen Pferden, das andere mit hellbraunen oder Füchsen, von **Trotha** abgefahren haben, so angeigt, daß ich dieselben belangen kann; indem sich diese meiner Aufforderung bis jetzt noch nicht selbst gemeldet haben.

**Trotha**, den 5. Juni 1855.

**S. Jordan.**

Da ich nach gegenseitiger Uebereinkunft dem Kaufmann **Herrn Ferd. Stablschmidt** in **Halle a/S.** den dortigen Kleinverkauf des von mir gefertigten **Kräuterlikors (Calumifer)** übertragen habe, so versehe ich nicht, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, bemerke, daß derselbe seit seinem kurzen Erscheinen vielen Beifall findet, sich durch guten reinen Geschmack, Preiswürdigkeit, eleganter Decoration und seinen wohlthätigen Folgen auszeichnet.

**Halberstadt**, den 1. Juni 1855.

**Aug. Stablschmidt,**

Erfinder des **Calumifer** und Fabrikant seiner **Essenzen.**

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich das erwähnte und auch hier schon mit vielem Beifall ausgenommene Fabrikat in Flaschen à 15 *gr* incl. Flasche, auch in kleineren Quantitäten, bestens. Bei Abnahme von 6 und mehr Flaschen gebe einen angemessenen Rabatt.

**Halle**, den 1. Juni 1855.

**Ferdinand Stablschmidt,**  
Leipzigerstraße Nr. 91.

**Recht Versichertes Insectenpulver**, à Fl. 5 *gr*. Dieses Pulver ist ein sicheres Specificum zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten etc. und ist namentlich das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen befallenen Hunde von dieser Plage vollkommen zu befreien.

Zu haben bei **C. Haring**, **Reunhäuser** Nr. 5.

**Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung** ist vorräthig:

Die **neueste vollständige Gefinde-Ordnung** für sämtliche Provinzen der **Preussischen Monarchie**. Preis 3 *gr*.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

28.

Halle, Mittwoch den 6. Juni  
Hierzu eine Beilage.

1855.

## Telegraphische Depeschen.

Montag, 4. Juni, Nachmittags. Heute Mittags wurde die fünfzehnte Konferenz-Sitzung abgehalten. Bernehmen nach war es, wie bekanntlich erwarten, die formelle Schlussitzung. Weiteres ist noch

Montag, 4. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Petersburg vom 31. v. Mts. ruft der Kaiser die kleinrussischen Kosaken von Tschernoboltawa auf, in die Reichswehr einzutreten, die manifistirt werden soll.

Montag, 4. Juni. Heute hielt der Kaiser auf demselben eine

Ueber den letzten russischen Vorschlag: entweder die Dardanellen und den Bosphorus für die Kriegsschiffe aller Nationen zu öffnen, oder die Meerengen wie bisher geschlossen zu lassen, dagegen die Hohe Pforte zu berechnen, sobald sie Kriegsgefahr von Russland befürchtet, fremden Seemächten die Erlaubnis zur Einfahrt zu erteilen, urtheilt selbst die Berliner „Zeit“ folgendermaßen: „Der letztere, alternative Vorschlag läßt nun allerdings keinen praktischen Nutzen erkennen. Es wäre dies ein Friede, der die Permanenz des Krieges in sich schloße, und Graf Walewski hat Recht, wenn er sagt, daß die Allirten keinen Vergleich eingehen könnten, der ihnen nur eine augenblickliche Ruhe gewähre, und den sie im Voraus wieder gefordert sehen.“

## Vom Kriegsschauplatz.

Fürst Gortschakoff meldet von Sebastopol den 1. Juni: Den 27. Mai hat der Feind zu Berdiansk zwei Häuser, Küstentransportfahrzeuge und ein beträchtliches Getreide-Magazin in Brand gesteckt. — Am 29. erschien er mit einem Geschwader von siebenzehn Schiffen vor Genitschesk (liegt an der Nord-Westküste des Asowschen Meeres, gegenüber der Landzunge von Arabat), eröffnete ein sehr lebhaftes Feuer und zündete Transportschiffe an, welche sich dort befanden, eben so auch Getreide-Vorräthe, welche an der Küste lagen. Die Kartätschen zweier unserer Geschütze zwangen die Schaluppen, welche das Feuer anlegten, sich zurückzuziehen. Am 30. hat der Feind gegen Genitschesk nichts unternommen. — Vom 29. Mai bis zum 1. Juni ereignete sich vor Sebastopol und in den übrigen Theilen der Krim nichts von Bedeutung.

Der Pariser „Moniteur“ vom 4. Juni enthält eine Depesche des General Pelissier aus der Krim vom 1. d. Mts. In derselben heißt es unter Anderem: Wir haben vor der Mastbasion zwei Minenminen gesprengt. Eine zweite Explosion hat dem Feinde großen Schaden verursacht. In der Stapelschlucht hat das Geniecorps 24 fubische Kisten gefunden, wovon jede 50 Kilogramme Pulver enthielt. Diese Kisten waren wagerecht in der Erde vergraben und mit einem Apparat versehen, der durch den Druck des Fußes eine Explosion hervorrief. Das Geniecorps hat diese Kisten mitgenommen.

Auch die piemontesische Regierung hat Depeschen aus der Krim veröffentlicht, die jedoch nur bis zum 26. reichen. Am 25. hatten die piemontesischen Truppen bei Kamara ein Lager bezogen. Links stand ein französisches Korps, in der Arrieregarde ein türkisches Reservekorps. Bis zum 25. hatten die Piemontesen noch an keinem Kampfe Theil genommen.

Aus Warna, d. 31. Mai, wird der „Times“ telegraphirt: „Am 24. Mai nahmen die Franzosen in der Stärke von 35,000 Mann eine Rekognoscirung über die Tschernaja vor und errichteten ein Lager zu Tschorgun. 2000 Mann des türkischen Kontingents sind angekommen. Die Franzosen haben zu Kertsch 1000 Dshen erbeutet. Gegenwärtig befinden sich 24 Dampfer der Verbündeten im asowschen Meere.“ Hiernach hätte sich General Pelissier nicht auf die vollständige Befestigung des linken Tschernajaufers beschränkt; Tschorgun ist die vielgenannte nächste russische Position auf der rechten Seite dieses Flusses.

Rechnet man die bei Berdiansk verloren gegangenen russischen Fahrzeuge zu denjenigen, die am 24. und später bei Kertsch das gleiche Schicksal traf, so sind im Ganzen mehr als 170 Handelsschiffe genommen oder zerstört worden, 7 armirte Dampfer ungeredet.

Das „Journ. de Constantin.“ bringt interessante Mittheilungen über die Pläne und Berathungen, die den letzten militairischen Vorgehen in der Krim vorangingen und in welchen die Expeditionen an der Tschernaja und in das Asowsche Meer beschlossen worden sein mögen. Ein Bericht von Sebastopol, d. 19. Mai, giebt das Datum des gehaltenen Kriegsrathes auf den 13. Mai an. Drei Pläne seien vorgelegt worden: einer von General Canobert, der eine Landung an der Katscha und am Belbel vorschlug; ein zweiter, der eine Debarcation in Kassa beantragte, um die Russen in der Flanke zu



Denkmal...  
ber...  
ter...  
par...  
be...  
st...  
ach...  
um...  
her...  
zu...  
ten...  
hen...  
Po...  
nach...  
Das...  
fön...  
die...  
der...  
ele...  
reist...  
ge...

## Orientalische Angelegenheiten.

1. Mai Abends ist, wie Wiener Blätter mittheilen, die Antwort des französischen Cabinets auf die österreichischen in Wien eingetroffen. Die Note des Grafen Walewski, was bereits seit mehreren Tagen vorausgesehen wurde, einer Vermittelungspropositionen nicht eingehen zu können. In der „Süd. Post“ zufolge, in einem sehr verbindlichen Ton, und das Bestreben, die Freundschaft Oesterreichs nicht zu vorwiegen sein. Die Antwort des englischen Cabinets lag später ein und schließt sich dem Geiste der französischen. — Als unmittelbare Folge der eingetroffenen Antwort mehr eine Schlussitzung der Konferenz erwartet. Depesche zu Anfang unsh. heutigen Nr.)

